

Eine Frauensynode zum Thema “Priesterinnenweihe des Mannes, ja oder nein?”

Ein feministisches Märchen in zwei Bildern nach einer Erzählung von Rosemarie Radford Ruetter, Professorin am Garrett Evangelical Theological Seminary in den USA.

Erzählerin:

Neulich kam eine Synode von Bischöfinnen und einer großen Anzahl von Superiorinnen in der heiligen Stadt Rom zu einer feierlichen Sitzung zusammen, um sehr ernsthaft und gründlich die angesprochene Frage zu klären: **Können Männer zu Priesterinnen geweiht werden?**

Die heilige päpstliche Stuhl hatte sehr viele, zum Teil rührende Bitten von Mitgliedern des sogenannten starken Geschlechts zu dieser Frage erhalten. Es gab sogar einige Männer, die behaupteten, von „Gott-die-Mutter“ selbst zum Priesteramt berufen zu sein. Die Päpstin meinte:

Päpstin:

Dieser Ruf ist offenbar an die falsche Adresse gegangen. Unsere heilige Mutter im Himmel würde niemals einen zum Priesterinnenamt berufen, der so auffällig unfähig ist wegen seines Geschlechts.

Erzählerin:

Die Männer weigerten sich aber, eine negative Antwort zu akzeptieren. Sie warfen ihre Hammer und Hacken fort und erklärten:

Männer:

Wir werden nichts mehr in der Kirche tun, wenn wir keine Gleichberechtigung bekommen.

Erzählerin:

Dann sandten sie ihre Petitionen, in denen sie die Argumente darlegten, die ihres Erachtens beweisen müssten, dass der Mann sowohl theologische wie praktisch für das Priesteramt fähig sei, zur heiligen päpstlichen Stuhl. Selbstverständlich konnten sie den natürlichen Jesus, der Inkarnation der heiligen Weisheit, nicht zitieren, weil er bestimmt niemals einen Mann zur Priesterin geweiht hatte, aber freilich ebensowenig – eine Frau.

Man behauptete auch, dass in der Welt eine Krise entstehen würde, sollte das priesterliche Amt nur Witwen von wenigstens 65 Jahren vorbehalten bleiben. Es zeigte sich nämlich, dass sich immer mehr ältere Frauen so vital fühlten, dass sie vorher noch keine Lust hatten, die Segnungen des Priesterinnenamtes anzustreben. Es gäbe sogar solche Frauen, die es vorziehen würden, zuerst als Bundeskanzlerin oder Vorsitzende eines Aufsichtsrates zu arbeiten, statt sich sofort dem heiligen Dienst zu widmen.

So traf die Heilige Mutter folgende Entscheidung:

Päpstin:

Wir rufen alle Heiligen Mütter der Kirche zusammen, ebenso eine Anzahl sehr qualifizierter Expertinnen, die ein Menschenalter auf die Studie der merkwürdigen Charakteristiken des männlichen Geschlechts verwendet haben. So werden wir für immer eine definitive Antwort auf die Frage bekommen, ob die Männer für das Amt in Betracht kommen, ja oder nein!

Konferenz der Bischöfinnen und Expertinnen

Erzählerin:

Die Heiligen Frauen kamen nach Rom und eilten dort zu ihren Sitzungen. Sie feierten zusammen, sie sangen, sie beteten und sie diskutierten lange und sorgfältig.

Im ersten Teil der Diskussion wurden viele Gründe zur Sprache gebracht, die den biologischen und psychischen Charakter des Mannes betrafen. Alle diese Gründe disqualifizierten ihn für das Priesterinnenamt. Die Männer seien viel zu heftig und zu emotional.

Expertin:

Wir, die wir so oft kleine Gruppen von Männern studiert haben, z.B. bei einem Fußballspiel, bei einem Eishockey- oder Wasserballwettkampf – wir reden noch nicht einmal von politischen Versammlungen! – kennen ihre Neigung zum Jähzorn und ihre Neigung, Meinungsverschiedenheiten mit Fäusten zu lösen.

Sollten wir solche Geschöpfe zur Priesterin weihen, so wären Schlägereien am Altar zu erwarten.

(Heftige Unruhe unter den Heiligen Müttern!)

Expertin:

Die männliche Neigung zur Gewalttätigkeit macht ihn unfähig, die zu repräsentieren, die die Personifikation von Sanftmut und Frieden ist.

Bischöfin:

Der große und schwere Körperbau des Mannes bestimmt ihn deutlich für die schwere körperliche Arbeit in der Gesellschaft, z.B. für das Graben von Prielen, für die Reparatur von Dächern und dergleichen.

Die feineren, spirituellen und gesellschaftlichen Aufgaben sind von unserer Mutter im Himmel für die mit einem feineren Geist und Körper vorbehalten: die Frauen!

Erzählerin:

Diese Trennung der Aufgaben sehen wir auch in der Bibel begründet, wo von Männern geschrieben steht, dass sie aus Lehm geschaffen wurden, während die Frauen aus menschlichem Gewebe geschaffen wurden.

Außerdem wurde die Frau als Letzte geschaffen, was sie deutlich als Krone der Schöpfung erscheinen lässt.

Expertin:

Vielleicht ist es so gemeint, dass Adam der Rohentwurf war und Eva die feinere und vollkommene Vision der körperlichen Schöpfung?

(Lachen)

Bischöfin:

Ich stelle mir vor, wir würden so einen Ausspruch als Aufkleber für unsere Autos benutzen ...!

(Lachen)

Expertin:

Oder bei der nächsten Synode verbreiten ...! (Lachen)

Erzählerin:

Frau war sich einig, dass die Männer nur für die gröberen Dinge des Lebens zu gebrauchen wären.

Expertin

Wir meinen, der Platz des Mannes ist an der Schütte!

(Zustimmung)

Bischöfin:

Außerdem würde ein Mann in einem roten Kleid mit Gürtel lächerlich aussehen!
(zustimmendes Lachen)
Die liturgischen Kleider sind deutlich für Frauen geschaffen!

(Zustimmung)

Erzählerin:

Auch über die tieferen Gründe theologischer Art wurde diskutiert. Eine Expertin hatte ein Dokument vorbereitet.

2. Expertin:

In der Symbolik zeigt sich deutlich, dass Männer nicht zur Priesterin geweiht werden können. Die Menschheit ist aufgeteilt in einen männlichen Teil und einen weiblichen. Und das ist ein tiefes Mysterium. Es versinnbildlicht die Relation zwischen dem Körperlichen und dem Geistigen, zwischen dem Materiellen und dem Spirituellen. Die Frauen vertreten den spirituellen Teil, die Männer den materiellen. Der materielle Teil soll von dem spirituellen regiert werden, so wie die Heilige Weisheit über den Kosmos regiert, gleich einer Hofhaltung.

(Zustimmung)

Erzählerin:

Es wurde darauf aufmerksam gemacht, dass der größere Teil derer, die zur Kirche gehen, Frauen seien.

Bischöfin:

Die Männer haben die Neigung, in der Nähe der Kirchtüren zu bleiben, um zu klatschen oder gar heimlich eine Zigarette zu rauchen.

Außerdem könnte die Anwesenheit eines Mannes am Altar alle Frauen vom Gebet ablenken!

(Zustimmung)

Erzählerin:

So wurde zum Schluss ein Dekret zusammengestellt, in dem alle Gründe aufgezählt wurden, warum ein Mann nicht zur Priesterin geweiht werden könne.

Dieses Dekret wurde genannt: "Über den Mann, seine Würdigkeit und seine Bestimmung". Die Päpstin zitierte daraus Folgendes:

Päpstin:

Da die Kirche weiblich ist, ist es selbstverständlich, dass diejenigen, die sie repräsentieren, ebenfalls weiblich sind. Es soll eine physische Ähnlichkeit bestehen zwischen einer Priesterin und der Kirche als ihrer heiligen Mutter. Und weiter – die Kirche ist die Braut von Christus – und Bräute sind immer weiblich. Die Priesterin als Vertreterin der Kirche in deren Relation zu Christus wird die Vertreterin als Braut Christi.

Deswegen können nur Frauen Priesterinnen sein.

Wir hoffen,

dass mit so einer Vielfalt von überzeugenden Argumenten sowohl auf natürlichen wie auf theologischen Gebieten gegen die Priesterinnenweihe von Männern die Angelegenheit nun für immer geklärt ist,

dass unsere Anordnung strikt befolgt wird;

dass hiermit die Impertinenz der Männer zum Schweigen gebracht wird,

dass sie sich wieder auf ihr eigenes Gebiet zurückziehen.

Wir haben gesprochen, die Angelegenheit ist geschlossen.

Erzählerin:

Da hoben die Männer ihre Hammer und Hacken auf und sorgten wieder für die Erhaltung der Kirche.

Die Bischöfinnen, Superiorinnen und Expertinnen kehrten wieder zu ihren Stühlen der Weisheit zurück.

Sie waren sehr zufrieden über diese fruchtbare Arbeit.

Und niemals hat sich etwas geändert.